

# Vorwort

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Jahrbuch der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft**

Band (Jahr): **55 (1917-1918)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

## II.

# Die braunsporigen Normalblätterpilze

(Phaeosporae der Agariceae)

der Kantone St. Gallen und Appenzell.

---

## Fundverzeichnis

mit kritischen Bemerkungen zur Artkennzeichnung

von

**Emil Nüesch**

amtlichem Pilzkontrolleur der Stadt St. Gallen.

---

## Vorwort.

Die vorliegende Arbeit ist ein mit kritischen Bemerkungen zur Artkennzeichnung versehenes **Fundverzeichnis** der vom Verfasser in mehr als zwanzigjährigen Forschungen in den Kantonen St. Gallen und Appenzell festgestellten *Phaeosporae* der *Agariceen* (braunsporigen Normalblättler). Es setzt voraus, daß der Interessent im Besitze fachwissenschaftlicher Bestimmungswerke sei und entbehrt darum außer der Gattungs- und Untergattungsgruppierung weiterer Systematik, sowie der für Bestimmungszwecke notwendigen dichotomischen Anlage und der Illustrationen. Ich verweise hier auf das nachstehende Literaturverzeichnis und hebe unter der deutsch geschriebenen Fachliteratur: Ricken, die Blätterpilze (2 Bände, 480 Seiten Text und 112 farbige Tafeln, Preis Fr. 75.—, Verlag Theodor Oswald Weigel, Leipzig) als das zurzeit am zuverlässigsten orientierende Bestimmungswerk, hervor. Das gediegene, von gründlicher Fach-

kenntnis des Verfassers zeugende Spezialwerk sei wärmstens zur Anschaffung empfohlen.

Das Material zu meinem Fundverzeichnis verschaffte ich mir:

1. In gründlicher Absuchung der weiteren Umgebung meines jeweiligen, infolge Stellenwechsels mehrmals geänderten Wohnortes.

2. In vielen Exkursionen nach den verschiedenen Gegenden der Kantone St. Gallen und Appenzell.

3. Aus zahlreichen, mir zugesandten Pilzen, die ich auswärtigen Interessenten zu bestimmen hatte.

4. In Ausführung meines Mandates als amtlicher Pilzkontrolleur der Stadt St. Gallen, wo neben der Kontrolle der Marktpilze Private aus wissenschaftlichen und gastronomischen Interessen sehr oft ihr buntgesammeltes Pilzmaterial kontrollieren und bestimmen lassen.

5. An von mir verschiedenenorts veranstalteten Pilzausstellungen, wo von allerlei Volk der betreffenden Gegend Schwämme aller Gattungen aus den umliegenden Wäldern zusammengetragen wurden.

6. Durch Pilzfreunde, die mir nach Instruktion gewisse Arten suchten.

7. Durch meine Schüler, die ich an allen vier Lehrstellen, die ich aufeinanderfolgend inne hatte, stets mit Erfolg anhielt, mir möglichst viele Pilze aller Arten zu suchen.

Ich habe im Forschungsgebiete der Kantone St. Gallen und Appenzell in den Jahren 1897—1917 188 Arten **braunsporige** Normalblättler festgestellt. Die Unterscheidung der Arten ist meistens schwierig, und die sichere Bestimmung ohne Zuhilfenahme des Mikroskopes unmöglich. Bei der Bestimmung kommt den genauen mikroskopischen Maßen der Sporen und Cystiden, manchmal auch der Basidien, ausschlaggebende Bedeutung zu. Es ist für die Feststellung der mikroskopischen Maße unerlässlich, daß der Tubus des Mikroskopes genau eingestellt werde. Für die Maße fällt die scharfe Einstellung auf den Rand des Objektes in Betracht. Jedes Randzerrbild täuscht, und der Fehler wird um so größer, als er noch eine Multiplikation mit dem Mikrometerwerte erfährt. Um Cystiden und Basidien messen zu können, bedarf es eines Lamellen-Querschnitt-

Präparates. Die Sporen lassen sich mittels eines Pinsels an den Lamellen frischer Pilze gewinnen. Man braucht also keineswegs das Abfallen der Sporen auf eine Unterlage abzuwarten. Basidien- und Cystidenpräparate enthalten gewöhnlich auch Sporen.

Wo nichts anderes bemerkt ist, bedeuten Doppelzahlen Grenzmaße. „Hut 5—8 cm“ bedeutet also, daß der Hutdurchmesser ausgewachsener Exemplare im Minimum 5 und im Maximum 8 cm betrage. Ich betone das für meine Arbeit, weil mich die gleiche Auffassung der Literaturangaben (wenigstens früher) viele irreführende Täuschungen kostete. In vielen Fachwerken haben nämlich die Doppelmaße eher den Sinn von Durchschnittsmaßen.

Zum Schlusse richte ich an alle Hymenomycetenforscher meines Beobachtungsgebietes die Bitte, mich mit ihren Phaeosporaefunden bekannt zu machen. Ich ersuche ganz besonders um genaue und zuverlässige Maß- und Formenangaben für Sporen und Cystiden, genaue Beschreibung der Cortina und der Lamellen, sowie um ausführliche Standortsbezeichnung: Geographische Ortsangabe, Bezeichnung des Substrates, des Gehölzes (ob Tannen-, Föhren-, Buchen-, Eichen-, Birken- oder gemischter Waldbestand, Hoch- oder Jungwald), Beschreibung der Bodenbeschaffenheit, Lichtverhältnisse (ob dunkler, dichter oder lichter Wald), der Feuchtigkeit des Grundes, der Art und Weise des Auftretens (ob vereinzelt oder gesellig, herdig oder büschelig), Angabe des Funddatums usw.

In allen irgendwie zweifelhaften Fällen und ganz besonders bei Entdeckung neuer Arten wäre der Verfasser im Interesse der Vervollständigung des vorliegenden Fundverzeichnisses für gütige und möglichst rasche Zusendung neuen, frischen Fundmaterials dankbar.

Möchten sich weit mehr als bisher Pilzfreunde eingehender, wissenschaftlicher Hymenomyceten-Forschung widmen!

*St. Gallen*, den 1. August 1918.

**Emil Nüesch.**